

Kitt.

In Glasers »Ann. f. Gew. und Bauw.« veröffentlicht Dr. Theod. Koller an der Hand von Proben und Erfahrungen nachfolgende Vorschriften zur Herstellung und Verwendung der Kiste.

R. Franke in Nürnberg hat einen Kitt benutzt und empfohlen, welcher sich vorzüglich dazu eignet, Preismedaillen, galvanoplastisch hergestellte Abdrücke von Orden und Anszeichnungen anderer Art auf die Firma-Glastafel anzuhängen. Das Durchbohren einer solchen Glastafel ist nicht nur sehr zeitraubend, schwierig und gefährlich, weil die ganze Tafel brechen kann, sondern es gelingt auch fast nie, dadurch ein festes und sicheres Aufsitzen der kupfernen Medaillen auf der Glastafel zu bewirken. Um also Metalle überhaupt schnell und sicher auf Glas zu befestigen, hat sich die Verwendung des in folgender Weise zusammengesetzten Kittes bewährt: 100 g feingepulverte Silberglätte und 50 g trockenes Bleiweiss werden innig gemischt und mit gekochtem Leinöl und Kopallack zu einem knetbaren Teige verarbeitet. Das Verhältniss zwischen gekochtem Leinöl und Kopallack ist hierbei folgendes: 3 Theile gekochtes Leinöl und 1 Theil Kopallack. Die Menge des mit Kopallack gemischten gekochten Leinöles hängt von der Menge der angewendeten Silberglätte und der des verwendeten Bleiweiss ab. Man setzt in jedem Falle von dem mit Kopallack gemischten gekochten Leinöl so viel zu, dass es mit der Silberglätte und dem Bleiweiss einen zähen Teig zu geben vermag. Das Ankitteln selbst ist sehr einfach: Die untere Fläche der Medaille oder des Metalls wird mit dem Kitt ausgefüllt, dann an das Glas angegedrückt und der verdrängte Ueberschuss des Kittes mit irgend einem Instrumente entfernt. Der Kitt trocknet sehr rasch und wird sehr fest.

Ein Kitt, welcher sich in allen Fällen bewährte, in denen es sich um wasserdichten Abschluss, um dauernde Befestigung, um unschädliche Einwirkung von Oelen, Säuren und Temperaturen darauf handelnde, besteht aus Bleiglätte und Glycerin. Die Bleiglätte muss möglichst feinpulverig, das Glycerin sehr konzentriert, syropdick und wasserhell sein. Die Herstellung dieses Kittes ist sehr einfach: Die Bleiglätte und das Glycerin werden recht innig miteinander gemischt, so dass ein weicher zähflüssiger Brei entsteht. Mit diesem Kitt kann man die Zapfen der Petroleumlampen so dauernd einkitten, dass man eine Trennung der Kittstelle nur durch Ausmeisseln herbeiführen kann. Auch zum Verkitten der Gläser in Aquarien ist dieser Kitt geeignet, und da erhöhte Temperaturen zu ertragen vermag, eignet er sich auch zum Kitten von Metallen, welche der Hitze ausgesetzt sind. Der Kitt ist immer nur für den Bedarfsfall herzustellen; denn da er in verhältnissmässig kurzer Zeit erhärtet, kann er nicht in grösserer Menge vorräthig gehalten werden. Mit bestem Erfolg habe ich diesen Kitt auch zum Einkitten von Brennscheeren und Gabeln in die Holzschalen verwendet; nie findet mehr eine Lockerung statt. Die Anwendung des Kittes geschieht gerade so wie bei Gips; die zähflüssige Kittmasse lässt man in den betreffenden Hohlraum einfließen oder streicht sie mit irgend einem Instrumente ein und führt dann den einzukittenden Theil ein. Da der Kitt jetzt noch ganz weich ist, kann der verdrängte Ueberschuss leicht entfernt und die etwa verunreinigte Stelle gesäubert werden.

Ein vielfach erprobter, für gewisse Verwendungen unersetzlicher Kitt wird in folgender Weise erhalten: Man zerschneidet Hausenblase mit der Scheere in kleine Stücke und übergiesst dieselben in einer Porzellanschale mit Essigsäure. Mit einer Glasplatte bedeckt, lässt man die Essigsäure mehrere Stunden auf die vertheilte Hausenblase einwirken, welche dadurch aufgequollen und erweicht erscheint. Nun erwärmt man das Ganze und zwar, um das Anbrennen oder Anlegen zu verhindern, im Sandbade, bis die Hausenblase in der Essigsäure sich ganz gelöst hat, und verjagt durch fortgesetztes Erwärmen im Sandbade unter Umrühren mit einem Glasstabe so viel des Lösungsmittels, dass eine zähe, dicke Flüssigkeit hinterbleibt, welche man am besten noch warm verwendet. Der zu kittende Gegenstand wird einfach mittels des Glasstabes mit dem Kitt bestrichen; die zu verbindenden Theile werden behutsam aneinander gerückt, und nach ein paar Minuten ruhig zur Seite gelegt. Ein Sandbad kann man sich sehr einfach dadurch herstellen, dass man eine eiserne oder kupferne Schale von nicht grosser Vertiefung mit reinem, mehrmals gewaschenem und dann gut getrocknetem Sande füllt, das Abdampfungsgefäss — also in unserem Falle die Porzellanschale — in den Sand der Schale einbettet und diese letztere von unten durch eine Weingeist- oder Gasflamme erhitzt. Dieser Kitt eignet sich ganz besonders zum Einkitten von Steinen in Ringe, zum Einkitten der Gläser in Brillen und Pincenez in die gewöhnlich sehr schmalen und seichten Metallfalze, sowie zum Kitten von zerbrochenen Marmor- und Porzellangegenständen. Dabei ist übrigens zu bemerken, dass, so vortrefflich dieser Kitt sich im Trocknen bewährt, er bei Gegenwart von Wasser oder nur Feuchtigkeit ganz werthlos ist: das damit Gekittete zerfällt sofort, wenn Wasser auf die Verbindungsstelle eingewirkt hat.

Für gewisse Zwecke liefert Wasserglas ganz vortreffliche Kiste. Bekanntlich wird dasselbe durch Zusammenschmelzen von Kieselsäure, Quarzsand mit Soda (Natriumkarbonat), seltener durch Zusammenschmelzen von Kieselsäure mit Pottasche (Kaliumkarbonat) erhalten. War hierbei Natriumkarbonat im Ueberschuss vorhanden, so entsteht eine kieselsaure Verbindung, welche man Metasilikat nennt, das sich im Wasser sehr leicht löst. Andere Natriumsilikate sind um so schwerer im Wasser löslich, je mehr Silicium sie enthalten. Das Wasserglas hat die Eigenschaft, an der Luft allmählig in eine gelatinöse, durchsichtige Masse überzugehen, welche endlich ganz erhärtet. Wird Wasserglas mit Cement oder gebranntem Kalk zusammengebracht, so erstarrt die Masse ziemlich rasch zu einer steinharten Verbindung, einem Doppelsilikat, welches gegen chemische und andere Einwirkungen ausserordentlich widerstandsfähig ist. Wendet man Wasserglas für sich allein, ohne jeden weiteren Zusatz an, so kann man damit nur Glas mit Glas vereinen. Bringt man Wasserglas in Verbindung mit anderen Stoffen zur Verwendung, so erhält man ebenso dauerhafte wie feste Kiste. Einen vortrefflichen

Kitt für Glas und Porzellan, welcher Feuchtigkeit und jede Temperatur, um die es sich hier handeln kann, auszuhalten vermag, erhält man, wenn geschlämmtes Glasmehl und Flusspatmehl mit Wasserglaslösung zusammengemischt werden. Man verwendet 10 Theile geschlämmtes Glasmehl, 20 Theile Flusspatmehl (Fluorcalcium) und 60 Theile Wasserglaslösung. Um die Masse gleichmässig zu mischen, bedarf es eines sehr lebhaften Rührens. Der enthaltene und gleichförmig gewordene Brei wird sogleich aufgetragen, und der Kitt ist nach einigen Tagen vollkommen erhärtet.
(Schluss folgt.)

Zolltarife des In- und Auslandes.

für Papier, sowie Papier- und Schreibwaaren. II. Ausgabe.

Die II. Ausgabe ist vollständig umgearbeitet und erweitert worden insbesondere sind die Bestimmungen im Verkehr mit den einzelnen Ländern wie Ursprungszeugnisse, Beglaubigung von Rechnungen usw. mit aufgenommen. Das 67 Seiten starke, auf gutem Papier gedruckte Heft ist gegen freie Einsendung von 3 Mark postfrei zu beziehen von der Expedition der Papier-Zeitung, Berlin W. 9.

Gratulationskarten in grosser Auswahl zum Parthieverkauf und Namensdruck besonders geeignet.

Portemonnaie-Kalender auf holzrotem Schreibpapier 2farb. gedruckt, in elegantem Umschlag mit oder ohne Firma.

Contor-Monats-Abreiss-Kalender. Derselbe ist infolge seiner zweckentsprech. guten Ausstattung bei billigem Preise sehr leicht verkäuflich. Auch geeignet für Reclamerzwecke.

Muster bitten wir zu verlangen gegen Einsendung von 80 Pfg. in Briefmarken.

Förster & Borries, Zwickau i. S.

Lager u. Vertretung: Hehr. Steinberg in Berlin S., Stallschreiberstr. 36; J. G. Hambrock in Hamburg, Neuenburg 5; Hugo Garthe in Elberfeld, Sophienstr. 13.



[42633]

Kistenmacher, Schulz & Co., Luxus-Papier-Fabrik

Friedenau bei Berlin.

[43912]

Fabrik von Gratulationskarten und Reliefs.

Specialität: Geprägte Atlaskarten.

Deutsche Stahlfedern.



Heintze & Blanckertz.

Fabrik: BERLIN NO.

[40305]



Respirations-Apparate

Loeb's Patent

Neuester verbesserter Construction.

General-Agentur für Deutschland:

C. Goerg & Co.

Berlin C., Burgstrasse 17.

Prospecte gratis u. franko.

[42060]

Tölke & Sohn, Papier- und Zellstoff-Fabrik,

Rietschen O. L.,

offeriren

[44891]

imitirte Pergament-

und

reine feste Cellulosepapiere.